

## **Empfehlung des Landesausschusses für Berufsbildung (LAB) bei der Landesregierung von Baden-Württemberg vom 2. Juli 2019:**

### **„Flexibilität bei der Ausbildungsplatzwahl durch mehr Wohnangebote für Auszubildende erhöhen“**

Unternehmen können zunehmend ihre angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzen, während auf Seiten der Jugendlichen Bewerberinnen und Bewerber für Ausbildungsplätze unversorgt bleiben. Diese Passungsprobleme zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage sind in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Es muss deutlich besser gelingen, Jugendlichen die Chancen am Ausbildungsmarkt aufzuzeigen und so für Berufe mit einem entsprechenden Ausbildungsplatzangebot zu begeistern. Hier haben die Partner des Ausbildungsbündnisses bereits zahlreiche Maßnahmen eingeleitet. Für die Besetzung offener Lehrstellen und für die Realisierung der Berufswünsche junger Menschen wird die Bereitschaft zu überregionaler Mobilität immer wichtiger.

Eine Hürde bei der Aufnahme von Ausbildungsverhältnissen in größerer Entfernung vom Wohnort ist die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum für Auszubildende. Auch die Zuwanderung in Ausbildung macht ein hinreichendes Angebot an entsprechendem Wohnraum unerlässlich, da dieser Personenkreis am Ausbildungsort über keine familiäre Unterstützungsstruktur und keinen Wohnraum verfügt.

Finanzielle Unterstützung bei den Mietkosten können Auszubildende in betrieblicher Ausbildung im Rahmen der Berufsausbildungsbeihilfe (BAB), Berufsfachschüler und -schülerinnen im Rahmen des BAföG erhalten.

Neben dem freien Wohnungsmarkt gibt es für Jugendliche im Alter zwischen 14 und 27 Jahren in schulischer und beruflicher Ausbildung auch spezielle Angebote. So stellen z. B. die Einrichtungen des Jugendwohnens Unterkunft, Verpflegung und sozialpädagogische Begleitung bereit. Die in der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg zusammengeschlossenen rund 50 Jugendwohnheime verfügen über 3.500 Plätze und bieten jährlich ca. 7.500 jungen Menschen sozialpädagogisch begleitetes Wohnen an, die Förderung durch BAB bzw. BAföG ist möglich.

Angesichts der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt sind jedoch weitergehende Maßnahmen und neue innovative Modelle notwendig, um mit Blick auf das Verhältnis von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage die Flexibilität und Mobilität von Auszubildenden zu unterstützen und wohnortferne Ausbildungsplätze für Ausbildungsplatzsuchende attraktiver zu machen.

Der Landesausschuss für Berufsbildung empfiehlt der Landesregierung, zu prüfen, wie die Situation von Auszubildenden am Wohnungsmarkt verbessert werden kann, um interessierten Jugendlichen die Chance zu ermöglichen, durch einen Wohnortwechsel einen Ausbildungsplatz anzutreten. Dabei gilt es auch die besonderen Anforderungen zu berücksichtigen, die an die Unterbringung

Minderjähriger gestellt werden. So kann auf Passungsprobleme reagiert werden, ein Beitrag zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses der baden-württembergischen Wirtschaft geleistet und die Attraktivität der Berufsausbildung erhöht werden.